

Auszug aus der Schwanebergschen Chronik, um 1587

Objekt aus ...	Fürstin-Pauline-Bibliothek zu Ballenstedt
Objekt aus Sammlung	
Signatur	19, H4, I
Bezeichnung	Auszug aus der Schwanebergschen Chronik, um 1587
Maße	29 x 18, 5 cm

Vollständiger Titel:

Genealogie und Chronika des Hochberühmten Königlichen und Fürstlichen Hauses, der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Askanien, Herren zu Zerbst und Bernburg, uff Ein Tausend und Drey und Sechzig Jahre sich erstreckend, welche in sechs unterschiedliche Bücher abgetheilet und andere anderem mit vielen schönen alten Historien, auch sonsten mit herrlichen Lehr-Trost- und Vermahnungs-Schriften gezieret. Uffs neu mit Fleis übersehen, und aus den Fürstl. Anhaltischen Archiven, auch aus anderen wahren Briefflichen Uhrkunden und Chronicken, so vormahls nie an tag kommen, mercklichen vermehret und verbeßert durch Bartholomaeum Schwanbergen dero Zeit Fürstl. Anhalt. Secretarien. Gedruckt zu Zerbst durch Bonaventuren Schmidt Anno...

In der umfassenden Chronik von Schwaneberg, welche um 1587 vollendet wurde, werden auch „Aktivitäten“ auf archäologischem Gebiet von Fürst Joachim Ernst von Anhalt(1536-1586) im Jahre 1569 vermeldet. Demnach ließ er nach den Gräbern seiner Ahnen (Eisiko) forschen und in diesem Zusammenhang auch einen vorgeschichtlichen Grabhügel bei Bernburg ausgraben, wobei man wohl auf eine bronzezeitliche Bestattung (Urne mit Leichenbrand) stieß. Die Begebenheit ist bei Beckmann 1710 (I, S. 26) erwähnt und bei v. Brunn 1958 (S. 31) zitiert. Interessant ist die gelehrte Betrachtung mit dem frühen Bezug zu den Annalen und zur Germania des Tacitus, dessen Rezeption in dieser Zeit gerade begann, sowie die Motivation, die Gräber der eigenen Ahnen in eine antik-prähistorische Tradition zu stellen und damit die gegenwärtige Herrschaft zu legitimieren. Dieser Ansatz begegnet dann später in unterschiedlicher Weise bis ins 19. Jahrhundert hinein.

Der Bericht ist darüber hinaus als bisher älteste erhaltene Aufzeichnung einer "archäologischen" Aktivität auf dem Territorium Anhalts bedeutsam.

Transkription (nach v. Brunn 1958, S.31-32):

„Und ist hieneben zu wißen, nachdem die monumenta veterum pp. Anhaltinorum in gar lange Zeit, und also über ezliche Menschengedencken in obberührter Kirchen unverrückt blieben, alldieweil durch theilung des anhaltischen Stams, ein jedes Geschlecht hernach sein eigen begräbnüs

gehabt, und solch alt Begräbnüs daselbst fast niemand mehr bekandt gewesen, hat Hochgedachter

Fürst Joachim Ernst zu Anhalt ao. 1569 non auso temerario sed tantum cognoscendae veritatis studio, den ort der begräbnüs suchen laßen, da man dann lezlich steinern Särge antroffen, zwey über einander zusammen gestürzt, welcher unterst gleich einem Menschen Körper gewesen, do der Kopff, Halß, Arme, und die anderen Glieder innen gelegen, der oberstein ist aber wie eine decke überher gelegt, und hat man noch die cineres darinnen gefunden.

Solche art der Sergen seind zu der Zeit gebräuchlich gewesen, fürstliche Personen darin zu legen, wie dann auch zu Kloster Mannsfeld in einer alten Mauren, solcher angehauener sarg ao. 1527 funden, darein Graff Hoir von Mannsfeld, wie mans davor halten will, so in der schlacht beym Welffsholz ao. 1115 gewesen, und von Graff Wiprechten von Greuzsch erschlagen worden, sol gelegen seyn,

Gleicher gestalt hat Hohermelter Fürst üm Bernburg der Hügel einen ümgraben laßen, die man sagt, hoher personen begräbnüs bey den alten Teutschen heiden gewesen seyn sollen, als Cornelius Tacitus lib. 21 Annal. et. lib. de moribus Germanorum, da von auch schreibet, und hat man endlich die vasa gefunden, in welchen die asche entlicher fürnehmen verbranten Körper gelegen; die ursache aber, warüm die alten heyden ihre Todten verbrandt, und nichts schlechts, wie izo geschicht, in die Erden gelegt haben, auch wie alt dieser Gebrauch sey, zeigt Plinius an einem Orte an mit diesen Worten: ...

Vielleicht haben solche alte Teutschen, mit Verbrennung der Verstorbenen Körper, die Gewohnheit erstlich von dem Exempel des Königs Josuae genommen, und auf ihre Nachkommen gebracht, dann in seiner Historia im andern Buch der Könige am 23. cap. Unter andern diese Wort austrücklichen gefunden worden, also lautende:

Und Josia wante sich und sahe die gräber, die da warten auf dem Berge, und sandte hin, und lies die Knochen aus den Gräbern holen, und verbrandte sie auf dem Altar.

Wie nun die Patriarchen und Altväter im alten Testament ihr ehrliche Begräbnüs gehabt, als haben es hernach, die heyden darmit gehalten, und ihr begräbnüs gemeiniglich im Felde auf den Hügeln und Bergen, an den Strassen bey den Städten und Dörffern gehabt, welche Berge eines theils von Erden zusammen geschüttet, eines theils auch mit viel grossen steinen in einem Circkel umsatz worden, derer monumenta noch heutiges tages hin – und wieder an vielen orten gesehen worden, davon auch Albert. Cranz. in sua Dania lib. 4. Cap. 3 schreibet.“

GENEALOGIA

Faint, mostly illegible handwritten text on the left page, likely bleed-through from the reverse side.

Familiarium Columnae filij

GENEALOGIA

und Chronica des Hochverühmten Königlich
und Fürstlichen Rathe, des Durchleuchtigen Herzogs
Karl des Fünften in Burgalt, Bragan in Spanien,
König zu Portugal und Brabant, Kurfürst zu
und Herzog zu Lotharing, Bischof zu Metz,
welcher in dieser untrüglichen Dinsten als
gebohren, und unter andern mit vielen
seiner alten Erbprinzen, außsprachen
mit herrlichen Tug. Tugend und
Vermahnungs- schrifft, gebohren.

Als neu mit fleis übersehen, und aus den Durchl.
Dinsten, samt Archivien, auß and andern
von Durchleuchtigen Urkunden und Examinaten,
so wechels mit an tag kommen, untrüglichen
Vermahnung und Verbot, durch
Durch

Bartholomaeum Schwanbergen
Doch mit Durchl. Durchl. Secretaria
gedruckt zu Verbit durch Bona-
venturen Dinsten

Annus
Dort drehte Taxet als VND Las Isn la fort,
In rVslg Vobnen In de Ms 5Viten. Genei. cap. 9.
Ad Lectorem

Continet Afcania gentis liber ordine honores,
Premia, progeniem, bella, tropaea necem.



